

Vierteljährlicher Abonnementspreis  
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto  
2 Thaler 11 1/4 Sgr. Insektionsgebühr für den  
Raum einer fünfzeiligen Zeile in Petit-Schrift  
1 1/4 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.  
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten  
Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf  
Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal  
erscheint.

# Breslauer



# Zeitung.

Mittagsblatt.

Mittwoch den 24. Oktober 1855.

Nr. 497.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Paris, 23. Oktober.** Der heutige „Moniteur“ meldet, daß in Kiburn 174 Kanonen vorgefunden worden sind.

**Paris, 23. Oktober, Nachmittags 3 Uhr.** Die 3pSt. eröffnete bei geringem Geschäft zu 64, 10, stieg auf 64, 25 und schloß zu diesem Course bei lebhaftem Geschäft in ziemlich fester Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 87 1/2 gemeldet. — Schluß-Course:

3pSt. Rente 64, 25. 4 1/2pSt. Rente 90, 25. 3pSt. Spanien —. 1pSt. Spanien —. Silber-Anleihe 80 1/2. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 727. Credit-Mobilier-Aktien 1186.

**London, 23. Oktober, Nachm. 1 Uhr.** Consols 87 1/2.

**Wien, 23. Oktober, Nachmittags 1 Uhr.** Nordbahn-Aktien und Loose fest, Bank-Aktien niedriger angeboten. Schluß-Course:

Silber-Anleihe 84. 5pSt. Metalliques 74 1/2. 4 1/2pSt. Metalliques 65 1/2. Bank-Aktien 1030. Nordbahn 203 1/2. 1834er Loose 119. 1854er Loose 98 1/2. National-Anleihen 78 1/2. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 344. London 11, 01. Augsburg 113 1/2. Hamburg 82 1/2. Paris 131 1/2. Gold 17 1/2. Silber 14 1/2.

**Frankfurt a. M., 23. Okt., Nachmittags 2 Uhr.** Oesterreichische Bank-Aktien fest. Staats-Eisenbahn-Aktien fest. Oesterreichische Loose, Darmstädter und Verbacher Aktien gestiegen. Schluß-Course:

Neueste preussische Anl. 108 1/2. Preussische Kassenheine 105 1/2. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 57 1/2. Ludwigs-hafen-Verbach 157 1/2. Frankfurt-Hannau 82 1/2. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118 1/2. Pariser Wechsel 93 1/2. Amsterdamer Wechsel 100 1/2. Wiener Wechsel 105 1/2. Frankfurter Bank-Anteile 118. Darmstädter Bank-Aktien 284. 3pSt. Spanien 31 1/2. 1pSt. Spanien 19. Kurhessische Loose 37 1/2. Badische Loose 43 1/2. 5pSt. Metalliques 65. 4 1/2pSt. Metalliq. 57 1/2. 1854er Loose 85 1/2. Oesterreich. National-Anleihen 69 1/2. Oesterreich. Staats-Eisenb.-Aktien 177. Oesterreichische Bank-Anteile 1070.

**Amsterdam, 23. Oktober, Nachmittags 4 Uhr.** Im Allgemeinen wenig Geschäft. Schluß-Course:

5pSt. Oesterreichische National-Anleihe 66 1/2. 5pSt. Metalliques Litt. B. 73. 5pSt. Metalliques 62 1/2. 2 1/2pSt. Metalliques 31 1/2. 1pSt. Spanien 19 1/2. 3pSt. Spanien 31 1/2. 4pSt. Stieglis 80 1/2. 4pSt. Stieglis —. 4pSt. Polen —. Merikaner 18 1/2. Lond. Wechsel, kurz 11, 87 1/2. Dr. Wiener Wechsel —. Hamburger Wechsel, kurz 35 1/2. Dr. Petersb. Wechsel —. Holländische Integrale 63 1/2.

**Hamburg, 23. Oktober, Nachm. 2 1/2 Uhr.** Geringes Geschäft bei matter Haltung. Schluß-Course:

Preussische 4 1/2pSt. Staats-Anleihe 100 1/2. Dr. Preussische Loose —. Oesterreichische Loose 101 1/2. 3pSt. Spanien 29 1/2. 1pSt. Spanien 17 1/2. Englisch-russische 5pSt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 113. Köln-Mindener 162. Mecklenburger 59 1/2. Magdeburger-Wittenberge 42 1/2. Berlin-Hamburg 1. Prior. 100 1/2. Dr. Köln-Minden 3. Prior. 91 1/2. Dr. Disconto 6 pSt. London lang 13 Mrk. 2 1/2. Sh. not., 13 Mrk. 3 1/2. Sh. bez. London kurz 13 Mrk. 5 1/2. Sh. not., 13 Mrk. 6 1/2. Sh. bez. Amsterdam 35, 95. Wien 85 1/2.

Getreidemarkt. Weizen und Roggen still, aber sehr fest. Del pro Oktober 37 St., pro Mai 33 1/2. Kaffee stille. Zink stille.

## Vom Kriegsschauplatz.

**Donaufürstenthümer.** Man schreibt dem „Moniteur“ aus Jassy vom 30. September: Seitdem die Einnahme von Sebastopol dem Kriege eine ganz neue Gestalt gegeben hat, suchte ich über die Lage der Russen in Bessarabien einige Erkundigungen einzuziehen. An der Einnahme des Pruth in die Donau befinden sich auf einem der Punkte, wo vor zwei Jahren der Uebergang stattfand, nur noch unbedeutende Batterien. Dieser Punkt ist schon seit 4 Monaten unbefestigt; es liegt kaum ein Duzend Veteranen dort. Rani, das etwas weiter abwärts liegt, scheint gleichfalls nur schwach besetzt zu sein. Demnach ist das Gros der russischen Armee wohl unterhalb dieser Linie in der Gegend von Jsmail versammelt. Die Bewohner Bessarabiens und der Moldau, die von gleicher Abstammung sind und dieselbe Sprache sprechen, stehen wenigstens längs der auf den beiden Ufern des Pruth liegenden Dörfern in beständigem Verkehr und sogar in Familienverbindungen. Die Russen suchen jedoch wo möglich diesen Verkehr aufzuheben, und sie verdoppeln seit 10 Tagen die Kosakenposten den ganzen Lauf des Pruth entlang.

— In Bezug auf das Schicksal Nikolajeff's trägt man in Petersburg eben solche Ruhe zur Schau, wie ehemals in Bezug auf Sebastopol. Das Fahrwasser, so sagt man, sei auf mehrere Meilen Entfernung gänzlich unpraktisch gemacht, theils durch Versenkungen, theils durch Höllemaaschinen und Uferbatterien, so daß nur von einem sehr zahlreichen Landungsheere von der Landseite allenthalben eine Gefährdung zu befürchten stünde. Für diesen Fall soll aber die zum großen Theil durch ansehnliche Zugänge von Milizen verstärkte und konzentrierte Reserve von 5 Armeekorps der aktiven Armee bereit sein, Alles daran zu setzen, damit der Feind sich nicht in unmittelbarer Nähe von Nikolajeff festsetze. Zwar sei zu befürchten, daß die Forts am Liman, Otschakoff und Kiburn nicht werden widerstehen können, aber darauf sei weniger Gewicht zu legen, als auf die Behauptung des Bodens in einer gewissen Entfernung vom Meere, in den Ebenen namentlich, wo die vielbesprochenen russischen Reitermassen auftreten würden. Cherfon habe keine so wichtige Bedeutung als Berislaw, welches seit dem Verschluß des azowischen Meeres den Hauptpunkt für die Zufuhr der Krimarmee bilde. Der Ingulez, Ingul und Dniestr seien von da ab unfahrbar gemacht, wo sie aufhören, die nöthigen Transportstraßen für den Bedarf des russischen Heeres zu sein. Heute noch bespricht ein russisches Blatt die Unmöglichkeit für die Allirten, den eigentlichen Küstenbereich zu überschreiten und den Krieg in das Innere Rußlands zu spielen. Der Aufsatz läßt freilich unerdert, ob ein solches Vorschreiten nöthig sei, um die russische Armee zum Rückzuge aus der Krim zu zwingen, und die Verbündeten in den Besitz dieser Halbinsel zu setzen.

— Das „Seemagazin“ enthält einen Bericht aus Jan am Meerbusen von Dschotak vom 17. Juli über die Anwesenheit mehrerer englischen Schiffe daselbst. Der Ort hat nur einige dreißig Holzhütten, die von den Einwohnern, meistens Beamten der russisch-amerikanischen Kompagnie bei Annäherung des Feindes verlassen wurden. Die Engländer landeten, brachten die Holzvorräthe und Schiffsbaumaterialien

auf ihre Schiffe, nahmen Wasser ein und sprengten die Bestandtheile eines eisernen Dampfschiffes in die Luft, welche einzeln dorthin gebracht worden waren, um daselbst zusammengefügt zu werden, und welche die Russen vergraben hatten, was sie den Nachforschungen des Feindes jedoch nicht entzog. Eine Proklamation des Kapitän Charles Frederik forderte die Einwohner zur Rückkehr auf, die aber erst erfolgte, nachdem der Feind das Ufer verlassen hatte.

**Officer.** Helsingör, 20. Oktbr. Alle hier liegenden englischen Kanonenboote gingen gestern nordwärts ab, die Festung Kronborg salutirend. Die Korvette „Basilisk“ liegt dagegen noch immer hier.

## Preussen.

**Berlin, 23. Oktober.** Anderen Nachrichten gegenüber sind wir zu der Erklärung autorisirt, daß die hiesige preussische Bank bisher in ihrem Geschäftsverkehr keinerlei Beschränkungen eintreten läßt, sondern ganz nach denselben Grundsätzen verfährt wie bisher immer. Gleichzeitig bringen wir von anderer Stelle freilich in Erfahrung, daß neuerdings der Grundsatz von dem Bankdirektorium adoptirt worden sei, Wechsel auf längere Sicht, auf denen sich das Giro einer der außerpreussischen Banken befindet, nicht zu diskontiren; doch ist dies, wie leicht ersichtlich, keine Beschränkung in dem Sinne, wie die Zeitungen sie im Augenblicke bei ihren desfallsigen Mittheilungen im Auge haben.

— Es liegt uns heute ein petersburger Brief vor, der von eingeweihtester Stelle kommt, dem wir folgende Data entnehmen: Fürst Gortschakoff hat dem Kaiser die Schwierigkeiten vorgestellt, noch länger die Krim zu behaupten, und deshalb um Anweisung gebeten, ob er dieselbe räumen oder es noch auf eine große Schlacht antommen lassen solle. Der Kaiser hat in Folge davon die beiden Militärbevollmächtigten bei den beiden deutschen Großmächten, die sich in seinem Gefolge befinden, die Grafen Stackelberg und Bentkenhoff, nach der Krim geschickt, um ihm persönlich genauen Bericht von der ganzen Sachlage zu erstatten; von diesem Bericht also wird es abhängen, ob er den Befehl erteilt, dort das Feld noch länger zu behaupten oder die Krim zu räumen. Demselben Briefe zufolge hat sich der Kaiser in Nikolajeff den Fuß verstaucht, ohne dadurch aber wesentlich in seiner Bewegung gehindert zu sein. — Der großherz. mecklenburgische Minister-Präsident, Graf v. Bülow, ist gestern hier eingetroffen. Derselbe hat jüngst in Folge neuer Erschwerungen, welche dem Aufenthalt mecklenburgischer Unterthanen in den zum Verbanne der gothischen Convention von 1851 gehörigen Staaten bereitet wurden, Maßregeln getroffen, um denselben abzuwehren. — Wir hören, daß der junge Fürst Gortschakoff, ein Sohn des Oberbefehlshabers in der Krim, welcher kurze Zeit der kaiserlich russischen Gesandtschaft in Wien attachirt war und sich am Ende der vorigen Woche nach Petersburg zurückbegeben hat, in Kurzem der hiesigen Gesandtschaft überwiesen werden soll. — Nachrichten aus Kassel lassen den Wiedereintritt des entlassenen Ministeriums, wenigstens des Herrn v. Hassensprung, noch immer möglich erscheinen. Es ist bis jetzt die Bildung eines neuen Kabinetts nicht gelungen. Den in den Zeitungen verbreiteten Gerüchten, daß zu diesem Zwecke auch mit Männern konstitutioneller Richtung verhandelt sei, hören wir aus guter Quelle widersprechen. — Die in Folge übereinstimmender Anordnungen der Herren Minister der Justiz und des Innern jetzt bei allen Strafanstalten des Landes zulässige Beschäftigung der Sträflinge außerhalb der Anstalt bewährt sich amtlichen Mittheilungen zufolge in einigen Gegenden namentlich ganz besonders bei der Verwendung der Arbeiter zum Chausseebau. Dieses System der Verwerthung von Arbeitskräften, deren Ertrag früher kaum nennenswerth war, kommt insbesondere den Landestheilen zu statten, welchen es an Kommunikationen zur Zeit noch fehlt, und wie man hört, sollen die Stände der theilhaftigen Kreise veranlaßt werden, aus ihren Mitteln die Einrichtungen zu treffen, die zu einer dauernden derartigen Verwendung von Strafgefangenen im Interesse der Kreise erforderlich sind. (B. B. 3.)

Eine neuere Verfügung der königlichen Regierung zu Potsdam, die Ausführung der Regulative betreffend, lautet:

„Die eingegangenen Berichte über die Ausführung der Regulative geben uns zu folgenden Erinnerungen und erläuternden Bemerkungen Veranlassung: 1) Der Katechismus soll in der Schule allerdings tüchtig gelernt, gehörig eingepreßt und, weil nichts Unverständliches gelernt werden darf, auch dem Wortverstande nach genügend erklärt werden, wogegen eine ausführlichere Erklärung der einzelnen Stücke und eine Entwicklung aller darin liegenden Lehren, Gebote und Verbote, also auch eine mehr systematische Glaubens- und Pflichtenlehre, dem Konfirmanden-Unterrichte vorzubehalten ist, obwohl es sich versteht, daß die zu jedem Katechismusstücke liegende Hauptlehre und Wahrheit den Kindern, je nach ihrem Standpunkte und ihrer Fassungskraft zur Erkenntnis gebracht und einbringlich und fruchtbar ans Herz gelegt werden muß. Es wird das vornämlich auch durch ein vor Allem zu erstrebendes sinngemäßes und ausdrucksvolles Sprechen und Auftragen der Katechismusstücke erleichtert werden. Die Bestimmung des Regulativs (S. 68), daß zur Einübung der lutherischen Erklärung der 5 Hauptstücke erst mit größeren Kindern übergangen werden soll, ist jedenfalls dergestalt zu befolgen, daß nicht zu kleine und ungeübte Schüler schon jene Erklärungen zu lernen angehalten und die weitläufigen Erklärungen z. B. des 2., 4. und 5. Hauptstücks erst von ganz geübten und schon zum Denken befähigten Schülern gelernt werden. 2) Daß der den Kindern mitzutheilende religiöse Stoff, namentlich auch Bibelsprüche und biblische Geschichte auf eine erbauliche, für Gefinnung und Leben fruchtbare Weise behandelt werden sollen, also eine erweckliche Ausanwendung keinesweges ausgeschlossen, vielmehr verlangt ist; daß das aber nicht auf dem Wege des sogenannten Sokratismus oder eines Kunstgerechten, bloß verstandesmäßigen und leicht in eine kalte und dürre Denkförmigkeit ausartenden Katechisirens geschehen darf, ist in dem Regulativ (S. 68 zc.) verständlich genug angedeutet. 3) Für die sogenannten Anschauungs-, Denk- und Sprechübungen sind allerdings nicht eigene Stunden gefastet und zu bestimmen; da aber jeder Elementarunterricht auf Anschauung sich gründet, jeder Unterricht eine Übung im Denken sein und zum Denken führen, alles Wahrnehmen und Anschauen, alles Denken und Erkennen aber von den Schülern durch sprachliche Mittheilung befördert, also mündlich und schriftlich ausgedrückt werden soll, und da für den gesammten

Lesen-, Sprach- und Schreibunterricht 12 wöchentliche Stunden anberaumt sind: so versteht es sich, daß die obgedachten, vielfältig in Frage gestellten Übungen, richtig behandelt und der Gebrauch geeigneter Hilfsmittel, z. B. der Wille'schen Bildertafeln, keinesweges unterlassen ist. 4) Wenn eine theoretische Kenntniss der Grammatik von den Kindern nicht gefordert werden und daher nicht Gegenstand und Zweck des Sprachunterrichts sein soll, so ist damit allerdings ein nach Art und Anleitung der fremdsprachlichen Grammatiken betriebener synthetischer Sprach-Unterricht, eine systematische Behandlung der Sprachlehre und somit auch ein abstraktes, in der Regel sehr mechanisches und unfruchtbares Definiren und Konjugiren einzelner Wörter abgestellt, desto mehr aber vorausgesetzt und gefordert, daß durch Betrachtung und Zergliederung des auch in sprachlicher Hinsicht zu gehöriger Erkenntnis und zu richtigem Verstandes der Kinder zu bringenden Lesestücks und dessen, was gesprochen wird, sowie durch reichliche Übung im richtigen Sprechen, durch Bildung und Veränderung der Sätze und dabei durch den mannigfaltigen Gebrauch der Wörter in ihren verschiedenen Fällen, in Einzahl und Mehrzahl, in Zeiten, Personen, Modis, eine solche auch mit Einsicht verbundene Sprachfertigkeit der Schüler erstrebt und herbeigeführt werde, daß sie, im Denken und Mittheilen weit geübter als bisher, selbst auch im Nichtigsprechen und Schreiben Befriedigendes leisten. Findet dabei der Lehrer ein Auswendiglernen, z. B. der Verhältnißwörter, einiger orthographischen Regeln nöthig, so steht dem, wenn es beiläufig und durch eigenes Auffinden und Zusammenstellen dessen, was gelernt werden soll, seitens der Kinder geschieht, eben nichts entgegen, wiewohl die Einübung und der Gebrauch der Wörter und Formen in Wortverbindungen und Sätzen überall weit wichtiger und fruchtbarer sein wird. 5) Eigene Stunden für den Unterricht in der Geschichte und Geographie, Naturgeschichte und Naturlehre sollen in den eigentlichen, namentlich einlässigen Elementarschulen zur Verhütung des oberflächlichen Vortrags und der Zeit- und Kraftzerpflünderung nicht anberaumt werden, aber es sind in diesen Schulen, wenn sie, wie in der Regel der Fall ist, wenigstens im Winter 30 wöchentliche Stunden haben, wobei es auch verbleiben soll, 3 Stunden wöchentlich der Heimats- oder Vaterlands- und der Naturkunde zu widmen, und jedenfalls soll und muß das Nöthigste aus diesen Gegenständen auf schickliche Weise mit dem Religions- und Sprachunterricht verbunden und an den Lesestunden, ja durch gute Auswahl des Stoffs zu Vorschriften und der Aufgaben im Rechnen selbst an den Schreib- und Rechenunterricht angeknüpft werden. — Mit Abfassung der Herausgabe einer den Anforderungen der Regulative entsprechenden, auch den Sprachunterricht und den Unterricht in den Realien, namentlich in der Vaterlandskunde, berücksichtigenden Lesebuchs für Elementarschulen ist das Lehrpersonal unseres Haupt-Seminars zu Köpenick beschäftigt. (Bereits erschienen.) 6) Wegen Anwendung der Regulative auf mehrklassige, insbesondere städtische Schulen, haben wir bei Uebersehung des Berliner Normal-Lehrplans das Nöthige angeordnet. Die Zufertigung eines detaillirten Lehrplans für einlässige Elementarschulen behalten wir uns vor.“

**Berlin, 23. Oktober.** [Hof- und Personal-Nachrichten. — Zur Tages-Chronik.] Ihre Majestäten der Königin und die Königin trafen heute Vormittag 10 1/2 Uhr von Potsdam hier ein, ließen im königlichen Schlosse ab und nahmen daselbst einige Baulichkeiten in Augenschein. Wie wir hören, haben Ihre Majestäten Allerhöchstdurchlaucht von dort nach dem Atelier des Professors Rauch in der Klosterstraße begeben, um das daselbst aufgestellte Denkmal Ernst August's, des verstorbenen Königs von Hannover Majestät, in Augenschein zu nehmen. — Der Minister-Präsident Hr. v. Manteuffel und der Finanzminister Hr. v. Bodelschwingh werden sich morgen wegen der auf 11 Uhr anberaumten Staatsraths-Sitzung nicht im Gefolge Sr. Majestät des Königs, sondern erst später nach Berlin begeben. — Am Sonntag war am königl. Hofe Familientafel, nach derselben kamen der König und die Königin zum Besuch des Opernhauses nach Berlin. Gestern Vormittag nahm der König den Vortrag des Geh. Rath's Costenoble entgegen. Zur königlichen Tafel hatten unter Andern der diesseitige Gesandte in London, Graf Bernstorff, und der Vertreter Preussens am französischen Hofe, Graf Hatzfeld, Einladungen erhalten. — Nach aufgehobener Tafel arbeitete der König mit dem Minister-Präsidenten. — Prinz Friedrich Wilhelm ist, wie der „B. Z.“ aus Potsdam gemeldet wird, zum Kommandeur des 1. Bataillons des 1. Garde-Regiments zu Fuß ernannt worden und wird der Prinz nunmehr größtentheils wieder im Kabinetshause zu Potsdam residiren. — Die gegenwärtigen Verhandlungen des Staatsraths betreffen, wie verlautet, die Entwürfe der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Ordnungen, welche mutmaßlich eine der ersten Vorlagen für die bevorstehende Session der beiden Häuser bilden werden. — Ein Beschluß über den Tag der Eröffnung der Kammern ist sicherem Vernehmen nach noch nicht erfolgt, doch wird vorläufig, wie wir hören, der 27. f. Mts. als Eröffnungstag in Aussicht genommen. — Das Unternehmen der Begründung einer thüringischen Bank wird wahrscheinlich wegen Mangels an Theilnahme nicht zu Stande kommen. Die neue Aktienemission der dessauer Bank hat hier das Vertrauen zu diesem Institute geschwächt, das man in der hiesigen Finanzwelt schon immer als ein der soliden Grundlage entbehrendes zu betrachten sich gewöhnt hat. — Der Präsident des Landes-Oekonomie-Kollegiums, Herr v. Beckedorff, ist gegenwärtig mit der Herausgabe einer Darstellung seiner Wirksamkeit als Mitglied des Kultus-Ministeriums unter Altstein und als Kurator der hiesigen Universität beschäftigt. — Gegenwärtig hält sich hier der Redakteur des in Konstantinopel erscheinenden „Journal de Constantinople“ auf. Er geht in einigen Tagen nach Paris. — In Folge der zahlreichen Klagen über verspätete Güter-Ablieferungen von Seiten vieler Eisenbahn-Verwaltungen ist höheren Ortes zur Erwägung gekommen, inwiefern solche Verwaltungen zu einer Entschädigungsleistung verpflichtet erklärt werden könnten. Nach dem jetzt geltenden Regulativ sind dieselben nicht nur für Verspätungen, sondern auch für die auf dem Transport vorgekommenen Beschädigungen zu einer Schadensergütung nicht verbunden. Die bestehenden Gesetze legen eine Verbindlichkeit dieser Art nur den Schiffen und Frachtfuhrleuten auf. — In den mit der Waffen-Fabrikation besonders beschäftigten industriellen Etablissements der Rheinprovinz und Westfalen, namentlich in den solinger Fabriken, hat sich in der letzten Zeit der Abzug fast nach allen europäischen Staaten hin bedeutend vermehrt. Nach Amerika hat schon immer eine bedeutende Ausfuhr von Waffen stattgefunden. Große Hoffnungen setzt man dort auf das Inseltreten des mit Mexiko geschlossenen Handelsvertrages. Dagegen sind in letzter Zeit die Bestellungen nach Nordamerika



fast gänzlich ausgeblieben, auch haben die dort gestörten Kreditverhältnisse das Vertrauen in hohem Grade geschwächt. — Außer der Kommission, welche die britische Regierung zur Befestigung der Artillerie-Etablissemens auf dem Kontinent abgeordnet hat, ist unter der Führung des Obersten Smith eine zweite Kommission auf dem Kontinent zum Besuche der Waffen-Fabriken. Oberst Smith befindet sich gegenwärtig in Elftich und geht dann in die preussische Rheinprovinz. Von da wird er der hier eingetroffenen, unter der Führung des Obersten Cardley Wilmott stehenden Kommission hierher folgen. Später begeben sich die Offiziere und Beamten der beiden Kommissionen gemeinschaftlich nach Frankreich. (Berl. Bl.)

### Deutschland.

**Frankfurt, 22. Okt.** Der Bundespräsidialgesandte Freiherr v. Prokeß-Dien ist gestern Abend wieder hier eingetroffen. — Der Herzog Max von Bayern, der seit zwei Monaten seinen Aufenthalt hier genommen hatte, hat unsere Stadt wieder verlassen, um nach Bayern zurückzukehren. — Der r. russische Gesandte am Bunde, Baron v. Brunnow, ist vorgestern hier angekommen. (Post-Z.)

**München, 20. Okt.** Am königl. Hofe war heute Nachmittag große Tafel zu Ehren des gestern Abend von Jsch hier eingetroffenen Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen und morgen Nachmittag wird aus gleichem Anlasse beim König Ludwig große Tafel stattfinden. Am Montag werden die königl. Hoheiten die Rückreise nach Dresden antreten. — In Folge der im vergangenen Frühjahr angeordneten Kriegsbereitschaft wurden bei unsern zwei schweren und sechs leichten Kavallerieregimentern die siebenten Eskadronen, als Depoteskadronen, formirt. Dieser Tage ist nun aber die Wiederanhebung dieser Eskadronen erfolgt und eine entsprechende Anzahl Pferde verkauft worden. Außerdem aber verbleiben die Kavallerieregimenter und auch die Artillerie noch auf der Stärke der Kriegsbereitschaft. Für die zum Verkauf gelangten Pferde wurden allenthalben sehr hohe Preise gelöst und es würde dies ohne Zweifel in noch höherem Maße der Fall gewesen sein, wenn nicht das Verbot der Pferdeausfuhr über die Zollvereinsgrenze fortbestände. (Post-Z.)

**Kassel, 19. Okt.** Nach der „F. R.“ verbreitet sich das Gerücht, daß der frühere preussische Bundeskommissar für Kurhessen, Herr Udden, zum Ministerpräsidenten werden ernannt werden.

C. Von der mecklenburgischen Grenze wird uns vom 21. d. M. geschrieben: Die Stände in dem Nachbarlande wollen der Noth der Städte in diesem Jahre der Theuerung durch zweckmäßige Maßregeln zu Hilfe kommen. Am 15ten hielt die Ritterschaft des Amtes Güstrow einen Convent und beschloß: daß zur Vinderung des in den Städten für diesen Winter bis zur nächsten Ernte zu befürchtenden Nothstandes 1) von den ritterschaftlichen und den übrigen zum ritterschaftlichen Kataster steuernden Höfen eine noch näher zu normirende Quantität Roggen und Gerste pro Hufe zu ermäßigten Preisen an die Städte geliefert werde, und daß außerdem noch 2) den Städten eine Unterstützung aus einer allgemeinen Landeskasse gezahlt werde. Der sehr zahlreich besuchte Convent beauftragte den Deputirten, diesen Beschluß als Landtags-Antrag vorzulegen. Man zweifelt nicht, daß der bevorstehende Landtag den Antrag genehmigen werde. Gestern hat der in Rostock stattgehabte Antecomital-Convent demselben Antrag seine Zustimmung erteilt. — Durch den Anschlag Mecklenburgs an die gothaer Heimaths-Convention waren bekanntlich die Schwierigkeiten beseitigt worden, welche dem Aufenthalt jenseitiger Unterthanen in den preuß. Grenzorten entgegenstanden. Es waren jedoch gewisse Formalitäten vorgeschrieben worden, welche die Uebnahme dortiger Unterthanen in Ausweisungsfällen sicherten. Die mecklenburgischen Behörden haben bisher gleichwohl in die von ihnen erteilten Heimathscheine Vorbehalte und Beschränkungen aufgenommen, so daß in Folge derselben von den übrigen Regierungen mecklenburgische Unterthanen immer noch zurückgewiesen wurden. Das Ministerium des Innern zu Schwerin hat nun die betreffenden Beamten persönlich für jeden Nachtheil verantwortlich erklärt, der einem Unterthan in Folge eines solchen Heimathscheins erwächst.

### Oesterreich.

O. C. [Volkszählung.] Bekanntlich wurde die letzte Volkszählung in der österreichischen Monarchie im Jahre 1850/51 vorgenommen. Um nach bewährten statistischen Grundsätzen die möglichst richtige Bevölkerungsmenge Ende 1854 zu ermitteln, mußte eine Berechnung der relativen mittleren, jährlichen Zunahme gemacht werden, wobei sowohl rückwärts die männlichen als der weiblichen Bevölkerung auf die Beobachtungen der Jahre 1840 bis 1846 zurückgegangen und anlässlich der erfahrungsmäßig vorkommenden Konstitutionsfehler eine Korrektionszahl von einigen Prozenten noch hinzugefügt wurde. Wir finden eine hiernach durchgeführte Arbeit in dem so eben erschienenen zweiten Hefte des 4. Jahrgangs der Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik, wonach sich der Bevölkerungszustand des Kaiserstaates Ende 1854 folgendermaßen herausstellte:

20,138,699 weibliche,  
19,272,610 männliche Seelen, somit

39,411,309 Seelen insgesamt.

Es ist dieses Ergebnis zwar nur ein auf wissenschaftlichem Wege gewonnenes, dürfte jedoch von der realen Stärke der Bevölkerung sehr wenig differiren.

Wir haben vorstehend die auf Grund statistischer Berechnungen ermittelte, für Ende 1854 geltende Bevölkerungsmenge des gesammten Kaiserstaates angegeben. — Nun wollen wir die Gliederung dieser Ziffern nach den verschiedenen Kronländern folgen lassen:

Kronland	männlich	weiblich
Oesterreich unter der Enns	841,000	873,608
Oesterreich ob der Enns	362,100	393,150
Salzburg	74,082	80,297
Steiermark	532,394	562,684
Kärnten	163,849	182,301
Krain	240,598	265,288
Görz, Gradiška, Istrien, Triest	307,347	365,709
Tirol und Vorarlberg	455,903	469,163
Böhmen	2,263,640	2,537,178
Mähren	928,236	1,043,929
Schlesien	222,190	257,131
Galizien sammt Kratau	2,446,426	2,610,221
Bukowina	213,388	217,780
Dalmatien	216,357	215,986
Lombardien	1,518,425	1,491,080
Venedig	1,239,993	1,253,975
Ungarn	4,332,866	4,411,615
Boywodschaft Serbien, Temesvar, Banat	791,090	783,338
Kroatien und Slavonien	490,101	477,035
Siebenbürgen	1,136,788	1,048,784
Militärgrenze	495,837	558,957
Summa	19,272,610	20,138,699

### Italien.

**Rom, 13. Okt.** Daß thatsächliche Versuche zu Wühlereien in Rom höchstens ein Strohhalm werden können, wenigstens wie die Dinge gegenwärtig stehen, davon hält sich jeder überzeugt, welcher den Schein vom Sein zu unterscheiden vermag. Wir sind verschiedene junge Römer der besten Familien bekannt, welche vor sieben Jahren als Hauptleute und Oberste der Civica für die Nationalfrage jener Zeit schwärmten, die sich aber jetzt nicht mehr mit der Vergangenheit befassen würden, selbst wenn es eine Krone gälte. Der eigentlich fruchtbare Boden, den die Agitation vorfindet, ist in der armen

Mittelklasse vorhanden. Materielle Abhilfe wäre das einzig wirkliche Versöhnungsmittel, und ein gutes Weinjahr würde alles wieder ins Geleise bringen, würde viele tausend Gesichter erheitern, auf denen jetzt die Wolken düstern Unmuths gelagert sind. Gestern ließ die reiche Brüderschaft der Sacconi den bedürftigen Familien einer ganzen Pfarrei (San Vincenzo ed Anastasio) unentgeltlich feines Brot verabreichen, wobei für 10 Bajocchi auf das Individuum kam. So erhielt manche zahlreiche Hausgenossenschaft für mehr als 2 Gulden Brot. Besser noch wäre, den Arbeitslosen neue Quellen zur Beschäftigung zu eröffnen. — Vorgestern Abend kehrte der h. Vater von einem Ausflug nach Ostia, wo er die letzten Ergebnisse der Ausgrabungen mit eigenen Augen sehen wollte, zur Stadt zurück. Dieselben sind in topographischer wie monumentaler Beziehung höchst interessant, weshalb Seine Heiligkeit die Aufräumungen der vielen Trümmerhaufen nach einem größern Maßstabe sofort beschloß. Immer auffallender wird bei Ostia das Zurücktreten des Meeres. Als die Stadt nach ihrer Anlegung durch Aeneas Martius beim heutigen Torre di Bovacciana in die Geschichte eintrat, finden wir sie dicht am Meeresufer; heute hingegen sehen wir zwischen Torre di Bovacciana und dem Wellenschlag einen neuen Uferanbau von drei italienischen Miglien. Ein anderer um die Mitte des 16. Jahrhunderts so nahe als möglich an der Mündung des Tibers ins offene Meer erbaute Wachtthurm steht jetzt mehr als eine italienische Meile landeinwärts. (N. Z.)

### Schweden.

**Stockholm, 17. Oktober.** Die gestrige Nummer der „Post och Inrikes Tidningar“ brachte in ihrem offiziellen Theile folgende Erklärung:

„In der „Svenska Tidningen“ von gestern kommt eine Angabe vor, daß der sogenannte Familienvertrag von 1812 schon seit 35 Jahren, oder zur selben Zeit wie der übrige, im Laufe des genannten Jahres mit Rußland eingegangene Allianzvertrag, aufgehört hat, geltende Kraft zu besitzen. Ungeachtet diese Angabe alle Spur an sich trägt, zuverlässig zu sein, scheint gleichwohl „Aftonbladet“ dieselbe noch zu bezweifeln, und wir haben es deshalb für angemessen erachtet, uns an kompetenter Stelle über das Verhältniß zu unterrichten. In Folge dessen sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß die Ausgabe der ersten genannten Zeitung (Svenska Tidningen) vollkommen richtig und mit dem Inhalte und Wortlaute der in Rede stehenden Urkunde übereinstimmend ist.“

Zum Verständnisse dieser Erklärung wird das Folgende dienen können. Vor kurzer Zeit erschien der siebente Theil der „Erinnerung aus Schwedens neuerer Geschichte“, gesammelt von B. v. Schinkel, Obersten, vormaligen Adjutanten König Karls XIV. Johann. Verfaßt und herausgegeben von C. Bergmann, unter dem Titel: Karl Johann und seine Zeit (1812—1844). Diese Memoiren brachten eine Masse Enthüllungen, welche die von Karl XIV. Johann befolgte Politik stark zu kompromittiren geeignet waren und dieselbe als mehr oder minder ruffähig erscheinen ließen. Diese Enthüllungen gaben nun besonders „Aftonbladet“ reichen Stoff, gegen die schwedische Politik seit 1812 überhaupt zu Felde zu ziehen; namentlich betonte dieses Blatt, daß auch die gegenwärtige Regierung noch immer in den Fußstapfen Karl XIV. Johann wandle. Erst vor einigen Tagen suchte die „Post och Inrikes Tidningar“, aber nicht in ihrem offiziellen Theile, sondern hinter einen Einfader sich versteckend und in schüchternem Tone, die gegen die Regierung gerichteten Vorwürfe abzuwehren. Da trat vor- gestern (15.) „Svenska Tidningen“, welche bis dahin ganz geschwiegen hatte, mit offenem Bistur, zugleich die Laugkeit und Schweigsamkeit der Regierung tadelnd, gegen „Aftonbladet“ auf. Ihre Argumentation war folgende: Der Vertrag von Abo vom 30. August 1812 giebt sich selbst als convention additionelle zum petersburger Vertrag vom 24. März desselben Jahres und den Familienvertrag (ein förmliches Schutz- und Trutzbündniß zwischen Schweden und Rußland) als einen geheimen Artikel zum Abo-Vertrag. Aber der 17. Punkt im petersburger Vertrage enthält, daß dieser Bund für eine Zeit von 8 Jahren vom Tage der Unterzeichnung an geschlossen ist, d. h. daß er bis 1820 bestehen soll. Wenn es nun im Familien-Vertrage heißt, daß er haben soll la même force et valeur, wie er Wort für Wort in den Abo-Vertrag aufgenommen ist, so müssen auch die Bestimmungen des Familien-Vertrags 1820 aufgehört haben.

Diese Argumentation der „Svenska Tidningen“ wird nun in der Eingangs mitgetheilten Erklärung der „Post och Inrikes Tidningar“ offiziell bestätigt. „Aftonbladet“ drückt diese Erklärung heute mit einigen Randglossen ab und sagt am Schlusse: Wir glauben, daß diese Erklärung der offiziellen Zeitung von unsern Lesern mit wirklicher Befriedigung aufgenommen werden wird. Noch größer wird jedoch die Befriedigung werden, wenn sich ein zuverlässiges Zeichen zeigt zu einer durchgreifenden Veränderung in dem System der äußern und innern Politik, welche König Karl Johann auf die innerlichen Sympathien für die, und auf die nähere Uebereinstimmung mit den Ideen und Interessen des Nachbarstaates gründete, ein System, welches gleichzeitig mit dem Familienvertrage geboren, nicht mit 1820 aufgehört hat. (N. Z.)

### Asien.

**Indien.** Briefe aus Bombay vom 12ten und aus Calcutta vom 12ten ult. stimmen darin überein, daß der Aufstand der Santals als beendet angesehen werden kann. Von weiteren Einfällen in Bengal durch die ihnen aus Berhampore und Bagulpore entgegengegangenen Truppen abgeschnitten, haben sich die Rebellen theils ergeben, theils in ihre Berge zurückgezogen. In Govindpore streckten ihrer 7000 die Waffen, doch das Haupt der 3 Brüder, die an der Spitze des Aufstandes waren, scheint sich den Folgen bisher glücklich entzogen zu haben. Mit Ausnahme der Führer und aller Jener, die sich einen Mord zu Schulden kommen ließen, bietet die Regierung allen Betheiligten eine vollständige Amnestie an, und dankt den Lokalbehörden für ihren gegen die Aufständischen geleisteten Beistand. Nachgerade jedoch dürfte es den Gerichten schwer werden, aus den Gefangenen diejenigen herauszufinden und zu bestrafen, die einen Mord auf ihrem Gewissen haben, denn in den wenigsten Fällen dürfte sich ein genügender Thatbestand ermitteln lassen. Eine zweite Schwierigkeit wird darin bestehen, wie man die den Santals abgenommene Beute den rechtmäßigen Eigenthümern zurückstellen kann. Von diesen sind die meisten ermordet; den Erben wird es schwer fallen, die Identität des geraubten Eigenthums zu beweisen, zumal in jenen Fällen, wo dieses in Edelsteinen oder barem Gelde besteht. Bei dem besten Willen werden in dieser Beziehung nicht immer ungerechte Urtheile vermieden werden können. — Die Gesandtschaft nach Ava hatte am 1. August Manganon verlassen, und war am 7ten in Prome eingetroffen; von da hoffte sie am 11ten die jegige Grenze des Birmanen-Landes zu erreichen. In Prome wartete ihrer ein schmeichelhaftes Schreiben vom Könige, worin er der Gesandtschaft anzeigt, daß er sie mit offenen Armen empfangen werde. Er fügt sich sämtlichen Vorbedingungen, Kraft deren die Gesandtschaft allein nach seinem Hoflager reist, bietet ihr seine Barken zur Reise, seine Landhäuser längs des Flusses zum Ausruhen an. Die Gesandtschaft besteht aus 17 Personen, darunter der Maler Grant und ein Offizier mit einem vollständigen photographischen Apparat. — In Afghanistan war Alles still; es hieß dort, Mohamed werde nach Zallalabad kommen, um mit einem britischen Bevollmächtigten die Mittheilungen des letzten Traktates auszutauschen. Ein anderes Gerücht, daß er zu einer Konferenz nach Peshawar kommen werde, klingt unwahrscheinlich. — Die große indische Halbinsel-Eisenbahn soll vom 1. Oktober an für eine weitere Strecke von fünfzig Meilen dem Verkehr übergeben werden. Lord Elphinstone befindet sich wohl.

### Provinzial-Beitrag.

**Breslau, 24. Oktober.** [Polizeiliches.] Am 17. d. M. sind sämtliche hiesige Fleisch- und Wurst-Verkaufsstellen einer polizeilichen Revision

in Bezug auf Gewichte und Waagen unterworfen und hierbei an 9 verschiedenen Stellen vorschriftswidrige Gewichte resp. Waagen vorgefunden und in Beschlag genommen worden. Gegen die Kontravenienten ist das gesetzliche Strafverfahren eingeleitet worden.

Beim Eintritt des vierten Quartals d. J. haben hierorts 2621 Familien ihre Wohnungen gewechselt.

Es wurden gekohlen: Einer in der Antonienstraße wohnhaften Schmiedegesellen ein gelbesedenes und ein rothbaumwollenes Taschentuch. — Einem hiesigen Dienstmädchen während ihres Verweilens in einem auf der Gräbnerstraße gelegenen Tanzloale ein braun- und rothkarrirtes Umhangtuch, Werth 2½ Thaler. — Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 33 1 schwarzstügender Mannsrock, 1 Paar gestreifte Sommerhosen, 1 Sammet-West, 1 Hemde, 1 weißes Vorhemdchen, 1 Unterjacke und 1 Paar Hosenträger. — Zu Nr. 1 am Rathhause 3 schwarzseidene und 6 baumwollene Regenschirme.

Gefunden wurden: Ein kleiner Schlüssel. — Ein Damenschuh. — Verloren wurden: Eine Cigarrentafel, in welcher sich außer 10 Stück Cigarren und einer Cigarrenpfeife, auch eine auf Kris Anderson lautende Paskarte und 10 Thaler in Kassen-Anw. befanden. — Ein Hypothekenschein über 300 Thaler.

Angekommen: Se. Durchl. Prinz v. Lubienksi mit Gefolge aus Warschau. Ihre Durchl. Prinzessin v. Lubienksi aus Warschau. Kaiser. russ. Geh. Rath Hilferding aus Petersburg. Oberst Litowski aus Warschau. Ihre Excell. Frau Gräfin Karoline Potocka mit Gefolge und Dienerschaft aus Warschau. (Pol. Bl.)

**Giersdorf, Kr. Hirschberg, 19. Okt.** Die Leichenfeier, deren Schauplatz und Zeuge der hiesige Ort heute war, trug in mehr denn einer Hinsicht den Stempel des Außerordentlichen. Darum erlaubt sich Ref. einige Andeutungen darüber. Diese öffnen dem denkenden Geiste wie dem fühlenden Herzen einen Spielraum mannigfaltiger Bewegung. Nach 25jähriger, segensreicher Wirkksamkeit wurde der hiesige Pastor Gerdesen, geb. 1802 zu Seidenberg in der Lausitz, durch die Güte seiner hohen Behörden für ein Pfarramt im Briegeischen berufen. Die dortige einträgliche Stelle schien ihm als Familienvater wünschenswerth, obwohl er nur mit sehr schwerem Herzen von seinen bisherigen Kirchkindern sich löst. Kurz vorher hatte er einen Traum. Dieser versetzt ihn auf den Kirchhof seines neuen Wohnortes! Der Todtengräber gräbt dort ein Grab. Für wen soll das? fragt Jener. „Für unsern neuen Pastor“ die Antwort. Diesen Traum ersahle er, harmlos darüber lächelnd, unter Andern einem hirschberger Bekannten, der, ein besonnener, vollkommen glaubwürdiger Mann, dem Ref. unmittelbar das Vorstehende mitgetheilt hat. Die Thatsache ist außer allen Zweifel zu stellen, und gemahnt unwillkürlich an eine ganz verwandte, längt verlungene Erzählung von einem berliner Propste aus dem vorigen Jahrhunderte. Gerdesen reiste im Juli d. J. nach seinem neuen Bestimmungsorte. Heute, 15 Wochen nach seinem Beggange von hier, zog er von dort als Leiche hieselbst wieder ein in Begleitung aller der Seinen. Seltsames, geheimnißreiches Zusammenspiel der Phantasie und des Verhängnisses! Gerdesen war letzten Sonntag nach „namenlosen Leiden“ gestorben. Er hatte den Wunsch ausgesprochen, an dem Orte seine Ruhestätte zu finden, welcher ein Viertel-Jahrhundert hindurch der Platz seiner Thätigkeit gewesen war. Sein Werk war das wohlgeordnete, hiesige evangelische Kirchensystem. Sein Werk war das harmonische Geläut, welches über seinem Sarge ertönte. Sein Werk war der liebe Friedhof, welcher, nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, rund um sein hiesiges, herrliches, stundenweit in das warmbrunner Thal hinleuchtendes Gotteshaus her, er selbst, ein Freund alles Guten und Schönen, erst angelegt und geschnitten hatte als einen mit sammetnem Rasenteppich überdeckten und mit Baumreihen sinnig bepflanzten Garten Gottes. Die Wittve, eine Mutter von 5 unversorgten Waisen, hatte kein Opfer gescheut, das sehnlichste Verlangen des Sterbenden zu erfüllen. Einer seiner geistlichen Nachbarn hatte die Leichenpredigt übernommen. Der Kreis-Superintendent verlas den von diesem verfertigten Lebenslauf. Ein Neffe des Verewigten hielt eine Ständrede. Die Theilnahme war allgemein und innig. Der hiesige Nachfolger im Pastorate, ein Lehrer des bunsauer Waisenhauses, hat sein Amt noch nicht angetreten. (C. a. v. P.)

**Berlin, 23. Oktober.** [Patent.] Dem Theodor Stiehr zu Berlin ist unter dem 22. Oktober 1855 ein Einführungs-Patent auf eine mechanische Vorrichtung zum Einfügen und Befestigen von Holzstiften in Schuh- und Stiefelsohlen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Ausführung, und ohne Jemand in der Verwendung bekannter Theile zu beschränken, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preussischen Staates erteilt worden.

### Börsenberichte.

**Berlin, 23. Oktober.** Im Geschäft machte sich heute ein förmlicher Stillstand bemerkbar; die Course blieben aber größtentheils ziemlich fest, und am Schlusse wurden darmsstädter Bank-Aktien in Folge frankfurter Kauf-Aufträge 2% höher bezahlt. Von Wechseln stellten sich Amsterdam in beiden Städten, London, Augsburg und Petersburg niedriger, dagegen Hamburg in beiden Sichten, Wien und Frankfurt höher.

**Eisenbahn-Aktien.** Berl.-Freiburg. alte 4% — dito neue 4% — Köln-Minden. 3½% 163¼ a 164 bez. Prior. 4½% 101 Gl. dito II. Emiss. 5% 102¼ Klgt. bez. dito II. Emiss. 4% 92 Gl. dito III. Emiss. 4% 92 Gl. Ludw.-Berg. 4% 157 bez. u. Br. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 54¼ u. ½ bez. dito Prior. 5% — Niederichl.-Markt. 4% 93 bez. Prior. 4% 93¼ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93¼ bez. dito Prior. Ser. III. 4% 93 Gl. dito Prior. Ser. IV. 5% 101¼ bez. Niederichl.-Markt. Zweig. 4% — Oberschl. Litt. A. 3½% 213¼ bez. Litt. B. 3½% 177¼ a 178 bez. Prior. Litt. A. 4% — dito Litt. B. 3½% 82¼ etw. bez. dito Litt. D. 4% 91¼ etw. bez. dito Litt. E. 3½% 80 bez. Rheinische 4% 107¼ a 108 bez. dito Prior. Stm. 4% 108 bez. dito Prior. 4% — 3½% Prior. 83 Br. Stargard-Pof. 3½% 92 Br. Prior. 4% 91 Br. Prior. 4½% 99¼ Br. Wilhelmsb. (Kösl.-Dobr.) alte 4% — dito neue 4% — II. Prior. 4% — Mecklenb. 4% 59¼ a 60 bez. Mainz-Ludw. 4% 115¼ bez. Berlin-Hamb. 4% 114 bez. dito Prior. I. Emiss. 4½% 101 bez. Nach-Mastr. 4% 44¼ Br. Prior. 4½% 92¼ Br. Geld- und Fonds-Course. Freiw. Sa-Anl. 4½% 100¼ Br. Anleihe von 1850 4½% 100¼ bez. dito von 1852 4½% 100¼ bez. dito von 1853 4% 96¼ bez. dito von 1854 4½% 100¼ bez. Präm.-Anleihe von 1853 3½% 103¼ Br. St.-Schuldversch. 3½% 85¼ bez. Präm.-Ank. 4% 117 Gl. Pof. Pfandbriefe 4% 102¼ Br. dito neue 3½% 92¼ Br. Polnische Pfandbr. III. Emiss. 4% 90 Br. Poln. Oblig. a 500 Fl. 4% 80 Br. dito a 300 Fl. 5% — dito a 200 Fl. 19 Gl. Hamb. Präm.-Anl. 62¼ Gl. Wechsel-Course. Amsterdam kurze Sicht 142½ bez. dito 2 Monat 141½ bez. Hamburg kurze Sicht 151½ bez. 2 Monat 150¼ Gl. London 3 Monat 6 Rthl. 20% Sgr. bez. Paris 2 Monat 79¼ bez. Wien 2 Monat 90 bez. Breslau 2 Monat 99¼ bez.

**C. Breslau, 24. Oktober.** [Produktenmarkt.] Der Umfah ohne Belang. Einige Käufer von auswärtigen suchten zu billigeren Preisen einige Posten Weizen und Roggen. Der Bedarf an Plase ist sehr gering. Weizen weißer und gelber ord. 75—115 Sgr., mittel 124—140 Sgr., fein 145—150 Sgr., feinstes gelbes 152—156 Sgr., weißer bis 163—165 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., m. 103—105 Sgr., feinstes bis 110—112 Sgr. Gerste 63—73—77 Sgr. Hafer 34—42 Sgr. Erbsen 84—92—95 Sgr. Rap 130—152 Sgr. Rübsen Winter-, 130—140 Sgr., Sommer- 115—130 Sgr. Kleesaat rote 15—19 Thlr., weiße 17—22¼ Thlr.

**Stettin, 23. Oktober.** Weizen ruhig, loco geringe Qual. pro 90 Pfd. gelben 103 Rtl. bez., 81, 82 Pfd. und 85 Pfd. gelber im Verb. pro 90 Pfd. 117 Rtl. bez., 90 Pfd. gelber 130 Rtl. bez. u. B., pro Frühl. 88, 89 Pfd. gelber 127 Rtl. B. Roggen schließt flau, loco 83 Pfd. pro 82 Pfd. 82 Rtl. bez., pro Oktober 83 Rtl. Br., pro Okt.-Nov. 80 Rtl. B., pro Nov.-Dez. 80¼ Rtl. bez. u. B., pro März 80¼ Rtl. bez., pro Frühljahr Vormittags 81 Rtl. bez., an d. B. 80¼ Rtl. B. Gerste loco alte 76 Pfd. pro 75 Pfd. 58 Rtl. B., 57¼, 58 Rtl. bez. Hafer loco pro 52 Pfd. 39 Rtl. bez. Erbsen, loco große Koch- 83 Rtl. B. Rübsen unverändert, loco 17¼ Rtl. bez. u. G., pro Oktober dto., pro Okt.-Nov. 17¼ Rtl. B., pro Nov.-Dez. 17¼ Rtl. bez. u. G., pro April-Mai 17¼ Rtl. B. Spiritus matter, loco ohne und mit Faß 9¼, ¼ pSt. bez., pro Okt. 10 pSt. B. u. G., pro Okt.-Nov. 10¼ pSt. B., pro Nov.-Dez. 10¼ pSt. B., ¼ pSt. G., pro Frühl. 10¼, 10¼ pSt. bez.